



# GEMEINSAM ZUKUNFT PLANEN



 **PFARREI  
ST. LUDGERUS  
SCHERMBECK**  
KATHOLISCHE KIRCHE  
BISTUM MÜNSTER  
[www.sankt-ludgerus.de](http://www.sankt-ludgerus.de)





**Pfarrkirche  
St. Ludgerus**

Mittelstr. 71

---

---

# **Pastoralplan 2020 / Zukunftsplan** ***Pfarrei St. Ludgerus - Schermbeck***

Stand 19.03.2020

---

## **1. Grundsätze – „Was wollen wir?“**

## **2. Bestandsaufnahme: Rahmenbedingungen, Lebensraum**

- 2.a. *Lebensraum Schermbeck*
- 2.b. *Gebäude der Pfarrei und in der Pfarrei*
- 2.c. *Weitere Einrichtungen in Schermbeck*
- 2.d. *Seelsorge-Personal und Stellenplan*
- 2.e. *Personal der Pfarrei*
- 2.f. *Demographischer Wandel*
- 2.g. *Gesellschaftliche Veränderungen*
- 2.h. *Sozialraum und veränderte Bedingungen*

## **3. Zukunft bei uns in St. Ludgerus**

- 3.a. *Leben mit und für Kinder und Jugendliche*
- 3.b. *Leben mit und für ältere Menschen*
- 3.c. *Ehrenamtliche wertschätzen und finden*

## **4. Leitlinien für die Zukunft unserer Pfarrei**

- 4.a. *„Institutionelles Schutzkonzept“*
- 4.b. *Leitlinien für die Zusammenarbeit von Seelsorgeteam, Pfarreirat und Kirchenvorstand*
- 4.c. *Leistungsstruktur in der Zukunft*
- 4.d. *Kriterien zur Bewertung von Projekten*
- 4.e. *Konzept für eine bessere Außenwirkung*
- 4.f. *Was wollen wir behalten – was wollen wir loslassen?*

## **5. Kontaktadressen aller Verbände und Gruppen**

## **6. „Daran wollen wir auch denken“**

## **7. Der Schluss ist kein Schluss**

---

## 1. Grundsätze – „Was wollen wir?“

Der Zukunftsplan der Pfarrei St. Ludgerus-Schermbek ist ein dauerhafter Prozess, der die ganze Gemeinde betrifft und einbezieht.

Seine Weiterentwicklung bleibt ständig verpflichtende Aufgabe der ganzen Pfarrei.

Dabei stellen wir uns immer neu der Frage:

**„Wie leben wir Christen in Schermbek zukunftsfähig?“**

„Gott umarmt uns mit unserer Wirklichkeit“, sagt Alfred Delp (SJ).

Diese Wirklichkeit bewusst wahrzunehmen, ist ein erster und zugleich immer neuer Schritt in Richtung Zukunft.

**Unser Zukunftsplan gründet im Kirchenbild Jesu:**

**„Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ICH in ihrer Mitte.“** (Mt18,20)

„In Jesu Namen“ ist eine qualitative Aussage und bedeutet:

miteinander leben und umgehen, so wie ER selbst mit den Menschen gelebt hat und lebt.

Wo Christus ist, da ist Kirche. Unsere Sehnsucht ist es, dies immer zu erfahren.

Wenn ER nicht lebendig anwesend ist, ist Kirche nicht lebendig.

Das hat somit als Gestaltungsaufgabe in sich:

Unter veränderten Bedingungen eine Kirche der Beziehung sein.

Wir sind als Kirche kein Selbstzweck, sondern „Dienstleister für die Gesellschaft“.

Es geht darum, ein „Netzwerk“ zu bilden mit allen Menschen guten Willens.

**Im Zukunftsplan werden Ziele und Zielvereinbarungen, Schwerpunkte und Nachgeordnetes festgelegt.**

Unsere Haltung dabei ist, Begabungen und Fähigkeiten (Charismen) zu entdecken und den Glauben ins Gespräch zu bringen.

Papst Johannes Paul II formulierte in seinem Schreiben „Novo Millennio Ineunte“:

„Die Kirche zum Haus und zur Schule der Gemeinschaft machen, darin liegt die große Herausforderung, die in dem beginnenden Jahrtausend vor uns steht, wenn wir dem Plan Gottes treu sein und auch den tiefgreifenden Erwartungen der Welt entsprechen wollen. ...

Vor der Planung konkreter Initiativen gilt es, eine Spiritualität der Gemeinschaft zu fördern.“

---

**Kennzeichen einer lebendigen Kirche in diesem Sinne sind:**

- *Offenheit für Menschen und Ereignisse sind Voraussetzung.*
- *Wahrnehmen, „was die Menschen bewegt, dass wir ihre Trauer und Angst, ihre Freude und Hoffnung teilen“ (II. Vatikanisches Konzil) und Zweifel zulassen.*
- *Lebensfreude in der Begegnung strahlt aus.*
- *Mehr Präsenz zeigen in der Öffentlichkeit.*
- *Neue und innovative Ideen und Ansätze unterstützen und fördern.*
- *Unterschiedlichkeit wird als Bereicherung erfahren.*
- *Leid und Schmerzen haben einen wichtigen Platz.  
Sie stehen in Beziehung zum Gekreuzigten.*
- *Wertschätzung setzt Kräfte frei.*
- *Entscheidungen werden gemeinsam gefällt im Dialog zwischen Gruppen und Verbänden,  
Gremien und Seelsorgern.*



---

## 2. Bestandsaufnahme: Rahmenbedingungen, Lebensraum

### 2.a. *Lebensraum Schermbeck*

Die Gemeinde Schermbeck liegt zwischen den Regionen Niederrhein und Münsterland im Nordwesten von Nordrhein-Westfalen. Rund 13.900 Einwohner sind in der Gemeinde gemeldet, davon rund 5.300 Katholiken.

Diese verteilen sich auf die Ortsteile: Altschermbeck, Schermbeck, Gahlen, Rüste, Üfte-Overbeck, Bricht, Damm, Dämmerwald, Weselerwald.

Das Durchschnittsalter in Schermbeck liegt bei 46,9 Jahren. Die Geburtenzahlen sind leicht steigend durch Zuzug junger Familien und Flüchtlingsfamilien. Durch die gute Anbindung zum Ruhrgebiet gibt es viele Pendler. Die Einwohner finden zum Teil ihre Arbeit im öffentlichen Dienst, in mittelständischen Betrieben, der Landwirtschaft und im Gartenbau. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist rückläufig, aber durch Kooperation und Zusammenschlüsse versuchen die Betriebe marktfähig zu bleiben.

In Schermbeck existiert eine gute Versorgung, da alles Lebensnotwendige vor Ort zu bekommen ist. Ebenso ist die medizinische Versorgung im Ort gut ausgestattet.

Die inmitten von Wiesen und Wäldern gelegene Gemeinde ermöglicht viele Freizeitaktivitäten, insbesondere in der Natur und in Vereinen. Gruppen und Vereine haben in der Gemeinde Schermbeck einen hohen Stellenwert.

Es gibt viele Eigenheime in der Gemeinde, und durch Bauen von altersgerechten Wohnungen ist auch ein Wandel der Wohngebiete zu sehen. Jedoch gibt es immer noch zu wenig günstigen Wohnraum für junge Familien und Alleinstehende.

Besonders in den ursprünglichen Wohngebieten gibt es eine gut funktionierende Nachbarschaft.

---

## 2. Bestandsaufnahme: Rahmenbedingungen, Lebensraum

### 2.b. Gebäude der Pfarrei und in der Pfarrei

- ◆ Pfarrhaus mit Pfarrbüro
- ◆ Pfarrheim mit Bücherei  
(Treffpunkt für Jugendgruppen, Chöre, Senioren, Vereine, Frühstücks- und Mittagstisch).  
Der hintere Teil des Pfarrheims soll noch renoviert werden.
- ◆ Familienzentrum St. Ludgerus und KiTa St. Kilian
- ◆ Marienheim (Altenpflegeheim; Betreiber CBT Marl)
- ◆ Haus Kilian (Wohnheim für Menschen mit Behinderungen; Betreiber CBT Marl)
- ◆ Kolpingbegegnungsstätte
- ◆ Pfadfinderhaus
- ◆ Friedhof mit zwei Gebäuden

### 2.c. Weitere Einrichtungen in Schermbeck

- ◆ zwei evangelische KiTas
- ◆ KiTa in privater Trägerschaft
- ◆ KiTa in Caritas-Trägerschaft
- ◆ Verbundschule mit zwei Standorten (Grundschulen)
- ◆ Gesamtschule
- ◆ Evangelische Kirchen in Schermbeck und Gahlen
- ◆ zwei evangelische Gemeindehäuser
- ◆ Evangelisches Jugendgästehaus Gahlen
- ◆ zwei evangelische Friedhöfe mit Trauerhallen

### 2.d. Seelsorge-Personal und Stellenplan

Das Seelsorgeteam besteht aktuell aus dem leitenden Pfarrer Klaus Honermann, Pastor Xavier Muppala und der Pastoralreferentin Birgit Gerhards. Das ist für eine Größe unserer Pfarrei überdurchschnittlich und der Tatsache geschuldet, dass Pfarrer Honermann Dechant ist.

Zusätzlich gehören Diakon Karl Haßlinghaus und der emeritierte Diakon Ekkehard Liesmann dazu.

Das Seelsorgeteam leitet in enger Abstimmung mit Pfarreirat und Kirchenvorstand die Pfarrei. Der Stellenplan 2020 des Bistums sieht für Schermbeck nur noch einen Pfarrer und eine/n Pastoralreferent-in vor.

### 2.e. Personal der Pfarrei

Eine Pfarrsekretärin und ein Kirchenmusiker sind hauptamtlich angestellt.

Dazu kommen (z.T. Teilzeitkräfte):

KiTa-Mitarbeiterinnen:	25
Friedhofsangestellte:	6
Reinigungskräfte:	15



---

## 2. Bestandsaufnahme: Rahmenbedingungen, Lebensraum

### 2.f. *Demographischer Wandel*

Zufolge der Auswertung der Bertelsmann Stiftung über die Bevölkerungsprognose der Gemeinde Schermbeck nimmt das Durchschnittsalter in Schermbeck weiter zu.  
Im Jahr 2016 betrug der Anteil der über 65-Jährigen 23,6 %.  
2040 wird sich dieser Anteil voraussichtlich auf 41,7 % erhöht haben.

Schermbeck wird die Kommune mit dem höchsten Altersdurchschnitt im Kreis Wesel sein.

Diese Entwicklung beruht darauf, dass die Menschen zum einen eine höhere Lebenserwartung haben und zum anderen die jungen Menschen aufgrund von Studium oder Ausbildung die Gemeinde verlassen.

Auch zeigt die Statistik, dass die Anzahl der Singlehaushalte mit 27,6 % hoch ist.  
Dementsprechend benötigt die Gemeinde zukünftig mehr kleinere und altersgerechte Wohnungen.

### 2.g. *Gesellschaftliche Veränderungen*

Zu den veränderten Bedingungen zählt, dass mehr Frauen in einem Arbeitsverhältnis stehen und dadurch die Kinder früher und länger die KiTa besuchen. Dies setzt sich auch in der Schulzeit fort, da viele Kinder das Übermittagsangebot wahrnehmen müssen.

Dadurch ist die freie Zeit der Familien und Kinder sehr eingeschränkt, so dass es zu Nachwuchsproblemen in sämtlichen Bereichen kommt (Messdiener, Pfadfinder, Feuerwehr, Kapelle Einklang ...)

Zusätzlich besteht die Tendenz, sich nicht verbindlich einbinden zu wollen.  
Nur kurzfristige Absprachen und Aktivitäten sind möglich.

Diese Veränderung zeigt sich auch bei den Erwachsenen. Durch lange Arbeitszeiten und Fahrten zur Arbeit ist die Bereitschaft und die Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu engagieren, geringer.

Umso wichtiger ist es, unser Engagement für die Gewinnung Ehrenamtlicher zu verstärken.

Es geht nicht einfach darum, den Wegfall eines hauptamtlichen Seelsorgers aufzufangen, sondern Begabungen zu entdecken.

Durch die zunehmende Alterung der Bevölkerung müssen wir das Angebot für Senioren anpassen und erweitern.

---

## 2. Bestandsaufnahme. Rahmenbedingungen, Lebensraum

### 2.h. Sozialraum und veränderte Bedingungen

#### **Kath. Verbände:**

KFD, Kolping, KAB, DPSG, Landfrauen, KLJB

#### **Gruppen:**

Messdiener, FAT (Treffen für Heranwachsende), Taizé-Kreis, Team Jugendmesse, Familienkreise („Taufelternkreise“), Trauergruppe, Rosenkranz-Gebetsgruppe, Radio Horeb

#### **Chöre:**

Kirchenchor, Da Capo, Kinderchor

#### **Dienste:**

Lektoren und Kommunionhelfer, Küster, Kirchenwächter, Kleiderkammer, Besuchsdienst für Senioren

#### **Bücherei:**

Ort der Begegnung, getragen von Ehrenamtlichen der politischen Gemeinde und unserer Pfarrei

#### **Initiativen und Projekte:**

Mittagstisch (wöchentlich), Senioren-Nachmittag (wöchentlich), Frühstück für Jeden (monatlich), Treffen für Alleinstehende (monatlich), Marktplatz der Hilfe (jährlich), Glücksrad im Marienheim (vierteljährlich), Kinder-Ferienlager „KiFeLa“ (jährlich)

#### **Soziale Kooperationen:**

CARITAS-VERBAND Dinslaken / Wesel: Flüchtlingshilfe, Ambulante Sozialstation, Essen auf Rädern CARITAS-VERBAND Marl (als Träger von Marienheim und Haus Kilian)

#### **Eine-Welt-Arbeit:**

Partnergemeinde St. Cristobal, Aktionsgruppe Indien, Eine-Welt-Laden, Kleidersammlung „Philippinen“ (unterstützt durch die KLJB)

#### **Ökumenische Kooperationspartner:**

Evangelische Gemeinde Schermbeck, Evangelische Gemeinde Gahlen, Netzwerk der evangelischen Kirche Schermbeck, Frauenhilfe, YOU (Evangelische TOT), Eltern- und Freundeskreis behinderter & nicht-behinderter Kinder, Eine-Welt-Gruppe Las Torres

#### **Musik-Gruppen:**

Kapelle Einklang, MGV, Bella Musica, Tambourcorps Schermbeck, Mc. Bricht Pipesand Drums, Jagdhornbläser

#### **Vereine und Vereinigungen (auszugsweise):**

Eine Feuerwehr mit drei Löschzügen Schermbeck, Alt-Schermbbeck, Gahlen, AWO, SV Schermbeck, Kilians-Gilden Alt-Schermbbeck und Schermbeck, Schützenverein Gahlen, Trachtenschützen-Gilde Üfte-Overbeck, Schützenverein Bricht, Schützenverein Damm, Schützenverein Weselerwald, Schützenverein Dämmerwald, Üfter Volkstanzgruppe, Heimatvereine, Turmverein Damm e.V., BoBelsport-Club, Junggesellenvereine, Schießgruppen, Werbegemeinschaft Schermbeck, Reitverein Wodan Damm e.V. Reitverein Lippe-Bruch Gahlen e.V., Feldbahnfreunde Schermbeck-Gahlen, Angelsport-Verein Bricht

---

### 3. Zukunft bei uns in St. Ludgerus

„Wir verpflichten uns, den Glauben bei folgenden drei Schwerpunkten ins Gespräch zu bringen“:

#### 3.a. *Leben mit und für Kinder und Jugendliche*

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist ein wichtiger Baustein des Gemeindelebens und die Zukunft der Ortskirche. Unsere Ludgerus Gemeinde ist stark geprägt von vielen kirchlichen und nichtkirchlichen Jugendverbänden und Jugendvereinen. In den Verbänden finden die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und Freundschaften zu knüpfen. Das Vereinsleben ermöglicht ihnen, selbstbewusst zu werden und eigene Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen. Vernetzung und Stärkung vieler Verbände und Vereine ist ein wichtiges Ziel. Momentan wird von jedem Jugendverband mindestens ein Gottesdienst im Jahr vorbereitet und mitgestaltet. Dies wird weiter fortgesetzt. Dadurch bleibt der Kontakt mit der Kirche lebendig.

Für die dauerhafte Vernetzung und Stärkung vieler Gruppierungen ist es notwendig, dass eine Vertrauensbasis zwischen Seelsorgeteam und Jugendverbänden herrscht. Die Beziehung und der wertschätzende Umgang mit den Kindern und Jugendlichen spielt eine bedeutende Rolle in der Jugendarbeit. Aus dem Personalschlüssel des Bistums ergibt sich, dass wir demnächst nur noch 2 von 3 hauptamtlichen Seelsorgern haben werden. Aufgrund dieser Tatsache ergibt sich, dass eine/r von beiden verbindlich schwerpunktmäßig für Jugendarbeit zuständig ist. Zur Unterstützung hat der Pfarreirat schon einen Jugendausschuss mit zwei PR-Mitgliedern gebildet. Der Jugendausschuss erarbeitet ein tragfähiges Konzept. Dabei geht es darum, Verbindungen zu schaffen und immer wieder neue Ideen z.B. mit dem Regionalbüro oder den Jugendverbänden im Bistum zu entwickeln. Besonderes Augenmerk und Hilfestellung gilt der Verlässlichkeit, damit vertrauensvolles Wirken möglich wird.

Arbeit mit Kinder und Jugendlichen beginnt in den Familien.

Die Tradition der sog. Taufelternkreise (Familienkreise, die nach der Taufe gebildet wurden) soll auf jeden Fall weiter entwickelt werden.

In den beiden KiTas soll eine verlässliche und durch das Qualitäts-Management nachzuprüfende Hinführung zum Glauben einsetzen. Gebete und regelmäßige Gottesdienste sind dabei wesentliche Stützpfiler, zumal der Glaube in den Herkunftsfamilien in der Regel nicht mehr gelebt wird.

Bei den Eltern können wir hier ein anderes Bild von Kirche, ein persönliches Gesicht zeigen, fernab der Skandale. Persönlicher Kontakt und Vertrauen sind (nicht nur in diesem Bereich) wesentlich.

Regelmäßige Besuche der KiTas können diesen Kontakt ermöglichen. Beide KiTas können den Gottesdienst in der Kirche vorbereiten und mitgestalten, zusätzlich zu den Familiengottesdiensten, die von Hauptamtlichen vorbereitet sind.

Unser neuer Kirchenmusiker eröffnet auch in unseren Kindertagesstätten neue Möglichkeiten. Das geht im Bereich der musikalischen Kinder- und Jugendchöre weiter. Jugendmessen werden ebenfalls durch ihn unterstützt.

---

### 3. Zukunft bei uns in St. Ludgerus

Die Maximilian-Kolbe-Grundschule wird in Zukunft nicht mehr als katholische Bekenntnis-Schule weitergeführt. Stattdessen wird ein katholischer Zweig der Gemeinschaftsgrundschule (GGs) eingerichtet. Da es jetzt nur eine Schulleitung für die Grundschule gibt, vereinfacht das die Kontakte.

Als besonderes Erlebnis von Glaube und Gemeinschaft hat sich im Rahmen der Kommunion-Vorbereitung das Wochenende mit Kindern und einem Elternteil (in Salzbergen) erwiesen. Das wird auch weiterhin den Kern der Vorbereitung darstellen.

Sofort nach der Erstkommunion werden die Kinder zu den Messdienern eingeladen, die Pfadfinder bereits im Vorschulalter. Hier haben sich die Werbung für die vielfältigen Angebote und der persönliche Kontakt mit Kindern, Leitungsteam und Eltern zur Vorstellung der Messdiener und Pfadfinder als Erfolg erwiesen. So weit wie möglich werden die Messdiener finanziell und personell unterstützt, da sie besondere Bedürfnisse haben. Die Sternsingeraktion bildet jedes Jahr einen starken Anknüpfungspunkt, wo neben den vielen Kindern auch Erwachsene engagiert sind.

Als besonderen Pluspunkt sehen wir unser Kinder-Ferienlager (KiFeLa), wo Kinder eine besondere Gemeinschaftserfahrung erleben. Dieses Angebot wird durch den Besuch eines Seelsorgers im KiFeLa (so weit möglich) unterstützt, da im Lager viele persönliche Kontakte mit den Kindern und Jugendlichen möglich sind.

Für die Zeit zwischen Kommunion und Firmung ist die Ansprechbarkeit der Kinder eine Herausforderung, u.a. dadurch dass sie in unterschiedliche Schulen gehen. Die bereits bestehende gute Zusammenarbeit mit der Gesamtschule wird fortgesetzt und nach Möglichkeit erweitert.

Der nächste Schritt bei der Glaubensweitergabe an junge Menschen ist die Firmung. Als Start für die Firmvorbereitung hat sich unser Jugendaktionstag in den letzten Jahren bewährt. Diese Aktion vernetzt und verbindet als ein wichtiges Ziel viele unserer Jugendverbände. Der intensive Firmkurs auf der Burg Gemen hat viele Firmlinge begeistert und soll auch weiter stattfinden.

Das Angebot eines Jugendlagers scheiterte in den letzten Jahren daran, dass keine Gesamtleitung gefunden wurde. Dieser Aufgabe stellen wir uns immer neu. Das von der Pfarrei gemietete Haus in Kappl, Österreich, bietet gute Voraussetzungen.

Regelmäßige Treffen aller Gruppierungen in der Jugendarbeit helfen, ein Gesamtkonzept darzustellen. Wir werden über eine stärkere Zusammenarbeit mit der evangelischen Gemeinde nachdenken.

Da wir Jugendarbeit nicht als reines Freizeitangebot verstehen, sondern in diesem Rahmen Glaubenserfahrungen vermitteln wollen, erfährt das Jugendmess-Team besondere Wertschätzung.

Diese drückt sich z.B. in der Finanzierung einer sog. Laser-Messe aus. Sie soll – auch wenn es ein einzelnes „Event“ ist – in den kommenden Jahren ermöglicht werden.

Um den Bereich Öffentlichkeitsarbeit im Jugendbereich zu stärken, suchen wir einen Jugendlichen, der auf Honorarbasis mit der Aufgabe betraut wird.

---

### 3. Zukunft bei uns in St. Ludgerus

Als Zeichen der Wertschätzung hat sich in den letzten Jahren ein Grillabend für alle Ehrenamtlichen der Jugendarbeit etabliert, der auch in Zukunft stattfinden soll.

Die Jugendarbeit kann gut laufen, wenn es eine Vertrauensbasis zwischen Seelsorger-Team und Verbänden gibt. Es ist wichtig, bei vielen Veranstaltungen und Festen in der Pfarrei die Jugendverbände einzubinden und einzubeziehen.

#### **3.b. *Leben mit und für ältere Menschen***

Die älteren Menschen sollen in unserer Gemeinde ihr kirchliches Zuhause behalten oder es finden können.

Es gibt zwei Gruppen, die wir getrennt und unterschiedlich betrachten:

- Senioren, die unsere Hilfe aus unterschiedlichen Gründen (körperlich, kognitiv, sozial) benötigen. Speziell für diesen Kreis haben wir verschiedene Angebote in unserer Gemeinde:
  - ◆ 1 x wöchentlich Seniorennachmittag
  - ◆ 1 x wöchentlich Mittagessen
  - ◆ 1 x monatlich Sonntagsnachmittagskaffee
  - ◆ 1 x monatlich Frühstück
  - ◆ Geburtstagsbesuchsdienst
  - ◆ Ökumenischer Besuchsdienst zu Weihnachten und Ostern
  - ◆ regelmäßige Besuche zur Hauskommunion

Für die Zukunft ist ein Fahrdienst / Begleitdienst zu einzelnen Gottesdiensten oder Veranstaltungen wünschenswert.

Um die Vereinsamung einzelner Senioren abzumildern, ist ein zusätzlicher Besuchsdienst denkbar, ebenso ein Besuch in besonderen Lebenslagen, wie z.B. bei Krankenhausaufenthalten. Hier können wir uns eine engere Vernetzung mit den Sozialstationen vor Ort vorstellen.

- Die mobileren Senioren sind in der Lage, aktiv am gesamten Gemeindeleben teilzunehmen. Sie haben eventuell Ressourcen für ein Ehrenamt und Engagement in der Kirchengemeinde. Da könnte es Aufgabe der Kirchengemeinde sein Kontaktforen, Treffpunkte oder eine Ehrenamtsbörse zu organisieren.

Zur Zeit wird der Pfarrbrief nicht in allen Bezirken verteilt. Der Pfarrbrief ist immer noch ein wichtiges Bindeglied zwischen der Kirchengemeinde und ihren Mitgliedern. Hier würden sich Senioren anbieten, die in ihren Straßen und Bezirken verwurzelt sind. Sie könnten bei der Verteilung für alle Altersgruppen Ansprechpartner sein.

Bei der Pfarrversammlung im September 2018 wurden viele Ideen von den Senioren vorgeschlagen. Hiervon wurden schon die automatischen Türöffner des Pfarrheimes und der Kirche umgesetzt. Ebenso der wöchentliche Mittagstisch.

---

### 3. Zukunft bei uns in St. Ludgerus

#### 3.c. *Ehrenamtliche wertschätzen und finden*

Jede Gemeinschaft lebt von Menschen, die für etwas brennen. Wir freuen uns über jeden, der sich anstecken lässt, ganz gleich für welchen Zeitraum. Nur so kann lebendige Gemeinde entstehen. Das nennen wir Ehrenamt.

Um den Kreis der Ehrenamtler in unserer Gemeinde zu erweitern und den Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad der Tätigkeiten im Ehrenamt zu erhöhen, ist es wichtig, aufzuzeigen, dass jeder Einzelne wertvoll ist und seine Anliegen bei uns verwirklichen kann.

Konkret gibt es hier beispielsweise die Möglichkeit einer Reihe „Mein Ehrenamt“ in den Sonntagsmessen, eine „Ehrenamts-Börse“ mit Vorstellung aller Ämter (mit vorheriger Ankündigung in den regionalen Zeitungen und Online-Portalen) und die Vorstellung der Ämter in den sozialen Medien oder per Newsletter an registrierte Leser.

Um geeignete Menschen zu finden, werden zunächst die gewünschten Profile der Menschen beschrieben. Diese Profile können gewissermaßen einen „Steckbrief“ bilden, den die Gemeinde veröffentlichen kann. Besonderes Augenmerk legen wir auf das Erarbeiten von Strategien, wie man neue Kandidaten findet.

Neue Ehrenamtliche können der Gemeinde in den Gottesdiensten vorgestellt werden, um allen Gemeindemitgliedern eine Idee zu geben, was diese konkret tun.

Nach der Definition und der Vorarbeit beginnt die operative Phase: Darunter fallen das aktive Zugehen auf geeignete Menschen, das Zerstreuen von Bedenken und das Abbauen von Hemmnissen.

Die Angesprochenen sollen die Wichtigkeit des Einzelnen, sowie die Notwendigkeit der ehrenamtlichen Tätigkeit für die Gemeinde erkennen.

Da jeder Verband unterschiedliche Anforderungen an die einzelnen Ehrenämter haben, wollen wir je Gremium / Bereich angepasst vorgehen.

Sinnvoll in diesem Zusammenhang erscheint auch die Suche nach einem Ehrenamtskoordinator. Die Aufgabe sollte zunächst zeitlich begrenzt sein. Es soll ein Honorar auf 450 €-Basis geben, um die Wertschätzung für diese Aufgabe auszudrücken. In dieser Funktion können alle Ehrenamtler angesprochen werden.

Verbindlichkeit ist die Voraussetzung für ein vielseitiges und lebendiges Miteinander.

---

## 4. Leitlinien für die Zukunft unserer Pfarrei

### 4.a. *„Institutionelles Schutzkonzept“*

Der Pfarreirat erstellt 2020 ein Konzept für Schulungen und Schutz vor sexuellem Missbrauch.

### 4.b. *Leitlinien für die Zusammenarbeit von Seelsorgeteam, Pfarreirat und Kirchenvorstand*

Die Kooperation von Pfarreirat (PR) und Kirchenvorstand (KV) hat sich bisher schon bewährt (besonders bei Großprojekten wie der Kirchenrenovierung). Aufgrund der gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklung wollen wir darauf noch mehr achten.

### 4.c. *Leistungsstruktur in der Zukunft*

Mit dem künftigen Pfarrer unserer Pfarrei wird dieser Punkt aktuelles Thema sein.

### 4.d. *Kriterien zur Bewertung von Projekten*

Wir wollen projektbezogen arbeiten, um unsere Schwerpunkte weiter zu entwickeln.

- ◆ Gesucht ist ein „Brennen“ für Projekte und Aktionen.
- ◆ Wertschätzung für Altes / Offenheit für Neues.
- ◆ Möglichst viele verschiedene Menschen in verschiedenen Lebenslagen werden angesprochen.
- ◆ Kirche soll Heimat für alle sein.
- ◆ Kirche ist dort, wo zwei oder drei gemeinsam im Namen Jesu leben und entdecken, was zu tun ist.
- ◆ Qualität vor Quantität. Langfristige Bindung ist wichtiger als punktueller Erfolg.
- ◆ Dezentralisierung ist erwünscht.
- ◆ Unterschiedlichkeit wird als Bereicherung erfahren.
- ◆ Verhältnis Aufwand und Ertrag beachten bei knapperen (Zeit-)Ressourcen.  
„Agile“ Organisation statt langwierigem Vorlauf.

### 4.e. *Konzept für eine bessere Außenwirkung*

Die eigene Homepage soll mit noch mehr Leben gefüllt werden. Der Ausschuß für Öffentlichkeitsarbeit wird sich damit beschäftigen. Ebenso mit der Frage, ob wir jemanden finden, der einen Jahreskalender organisieren kann für alle Vereine und Verbände (eine mögliche Aufgabe für einen Ehrenamtskoordinator).



---

## 4. Leitlinien für die Zukunft unserer Pfarrei

### 4.f. Was wollen wir behalten – was wollen wir loslassen?

„Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit... eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen (Koh 3, 1 – 7).

Vieles in unserem Leben und auch im Leben der Kirche hat eine bestimmte Zeit. Die Gestaltung des Zukunftsplanes beinhaltet die Aufgabe, konkret zu unterscheiden, was erhaltenswert und ausbaufähig erscheint, oder was aufzugeben ist.

Diese Unterscheidung gestaltet sich überaus schwierig, da sich viele Gemeindemitglieder in vielen Bereichen unseres Gemeindelebens aktiv einbringen und ihr Herz an ihrer Aufgabe hängt.

Die einfachere Arbeit ist es, zu erkennen und zu fördern, was unsere Pfarrgemeinde bisher liebens- und lebenswert gemacht hat.

Dennoch hat die Festlegung auf Schwerpunkte auch die notwendige Kehrseite, dass nicht alles ein Schwerpunkt sein und mit der gleichen Intensität verfolgt werden kann.

Der Beschluss, etwas auslaufen zu lassen, soll mit Augenmaß und Verantwortungsbewusstsein getroffen werden.

Die Beachtung einiger **Prinzipien bei der Beendigung von Aktivitäten** kann dabei hilfreich sein und die Möglichkeit von Verletzungen und Fehlentscheidungen einschränken:

- ◆ Keine Gruppe oder Aktivität, die das Leben unserer Pfarrei prägt, wird durch ein Gremium oder eine Institution von außen, wie etwa dem Pfarreirat, aufgelöst.
- ◆ Die Entscheidung, etwas zu beenden, auszusetzen oder auslaufen zu lassen, treffen die beteiligten Gruppierungen frei und selbständig. Der Pfarreirat bietet dazu Unterstützung und Beratung an.
- ◆ Auch auslaufende Aktivitäten brauchen Begleitung, damit ein Neuanfang möglich wird und nicht alte Probleme verdeckt und weitergetragen werden. Die mit dem Beenden oft einhergehende Traurigkeit wird ernst genommen.
- ◆ Sinkende Teilnehmer- oder Mitgliederzahlen sollten nicht alleiniger Grund sein, eine Aktivität oder spirituelle Tradition schnell zu beenden. Langfristige Entwicklungen sind dabei wahrzunehmen.
- ◆ Erst wenn sich auf wiederholte Anfrage an Aktionen und Traditionen, die keine Lebendigkeit mehr erkennen lassen, keine Verantwortlichen oder Interessenten zur Fortführung finden lassen, gehen wir davon aus, dass wir uns davon verabschieden müssen.
- ◆ Grundsätzlich verdienen Bewegungen und Aktivitäten, gerade auch wenn sie beendet werden, Anerkennung und Wertschätzung. Sie sollen weiterhin in lebendiger Erinnerung bleiben, weil sie nach wie vor Zeichen des Volkes Gottes auf dem Wege sind.

## 5. Kontaktadressen aller Verbände und Gruppen

Der Pfarreirat macht es sich zur Aufgabe, die Vereine und Verbände immer neu daraufhin anzusprechen, sich stärker zu vernetzen und somit auch Synergieeffekte zu nutzen.

Pfarreirat	Christine Wolf	Kapellenweg 7	5900
Kirchenvorstand	Bernd Becker	Schembusch 4	5226
KFD	Petra Becker	Schembusch 4	5226
Kolping	Christa Hülsdünker	Bösenberg 48	3144
KAB	Hubert Schäpers	Schollkamp 4	4880
DPSG	Manuel Schmidt		0151 575 844 06
	Annemarie Schüssler		0176 831 374 93
Landfrauen	Lydia Wilkskamp	Worthuesweg 9	4039
	Ulla Roring	Rüster Weg 4	1423
KLJB	Malin Baumeister	Schulweg 53	0157 817 9999 02
	Leon Sühling	Mittelstr. 15	0157 375 218 39
Messdiener	Sophia Pohlhuis	Pöttkamp 13	4869
	Lukas Dahlhaus	Alte Dorstener Str. 11	954979
	Nele Mast	Goethestr. 24	39466
FAT	Simone Scholthoff	Kilianstr. 50	604472
Taizé-Kreis	Xavier Muppala	Pastoratsweg 10	0151 50409464
Team-Jugendmesse	Xavier Muppala	Pastoratsweg 10	0151 50409464
Familienkreise	Seelsorger	Pastoratsweg 10	
Trauergruppe	Birgit Gerhards	Pastoratsweg 10	9569823
Rosenkranz-Gruppe	Ludger Baumeister	Marellenkämpfe 16	4318
Kirchenchor	Engelbert Bikowski	Overhagen 3	3148
Da capo	Barbara Böing	Rosenweg 8a	5364
Kinderchor Schule	N.N.		
Lektoren und Kommunionhelfer	Christine Wolf	Kapellenweg 7	5900
Küsterin	Gisela Buers	Hoher Weg 5	448588
Kirchenmusiker (komm.)	Josef Breuer	Heggenkamp 24	01769371035
Kirchenwächter	Ekkehard Liesmann	Ludgerusstr. 5	2360
Kleiderkammer	Christa Sühling	Kapellenweg 30	2624
Besuchsdienst für Senioren	Margret Funck	Joh.-v-d-Recke-Str. 45	3620
Bücherei	Barbara Baumeister	Heggenkamp 7	5927
Mittagstisch	Barbara Baumeister	Heggenkamp 7	5927
Senioren-Nachmittag	Annemarie Unterberg	Bruchstr. 42	2712
Frühstück für Jeden	Ellen Wehland	Heggenkamp 22	912373
Treffen d.Alleinstehenden	Paula Schlebusch	Kilianstr. 46	448033
Marktplatz der Hilfe	Werner Gertzen	Gartenstr. 9	95821
KiFeLa	Ralf u. Simone Scholthoff	Kilianstr. 50	604472
Caritas-Verband Dinslaken/Wesel	Michael van Meerbeck		02064/44930
	Tobias Krause		4480731
Cbt Marl	Markus Bothe		02365/690802
Marienheim, Heimltg.	Klaus Optenhövel	Erlar Str. 25	911-0
Haus Kilian	Fr. Förster	Erlar Str. 23	954051
St. Cristobal	Ekkehard Liesmann	Ludgerusstr. 5	2360
Indienhilfe	Barbara Böing	Rosenweg 8a	5364
Kleidersammlung	Klaus Weßel	Erlar Str. 113	2749
Eine-Welt-Kreis	Birgit Warburg	Heinr-v-Gemen-Str.14	956869
	Bernd Platzköster	Weseler Str. 5d	39279

---

## 6. „Daran wollen wir auch denken“

Uns ist der Glaube wichtig. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die Kirche ihre Glaubwürdigkeit behält bzw. zurückerlangt.

In der Graswurzelbewegung wie Maria 2.0 - von wenigen initiiert und vielen aufgegriffen - spüren wir den Geist Gottes.

Wir wünschen uns eine offene Kirche / Gemeinde.

Folgende Anliegen sind uns wichtig:

- ◆ Zugang von Frauen zu allen Ämtern der Kirche
- ◆ Aufhebung des Pflichtzölibats und Wertschätzung des Zölibats
- ◆ Gleichberechtigung nicht nur von Mann & Frau, sondern aller Christen
- ◆ Kirchliche Sexualmoral an der Lebenswirklichkeit der Menschen ausrichten
- ◆ Transparenter Umgang mit Missbrauchsfällen und entschiedene Aufarbeitung
- ◆ Geregelter Zugang zu den Sakramenten für „wiederverheiratet Geschiedene“
- ◆ Zulassung konfessionsübergreifender Paare zur Eucharistie (das Sakrament ist unteilbar!)
- ◆ Respektvoller Umgang mit Menschen anderer Religionen
- ◆ Klimawandel und Umweltschutz sollen thematisch bearbeitet und bei Entscheidungen berücksichtigt werden.

---

## 7. Der Schluss ist kein Schluss

Die Vorderseite mit dem Titel „GEMEINSAM ZUKUNFT PLANEN“ ist im Wesentlichen von Schüler/innen unserer Gesamtschule entworfen worden.

Wir sagen auch an dieser Stelle herzlichen Dank dafür.

Auf dem Puzzle sind außer dem Symbol der Kirche auch verschiedene Menschen, alte und junge, zu sehen und eine offene Hand.



Das Puzzle ist nicht fertig.

Ein Teil – mit den Daten der Pfarrei und dem Logo des Bistums – sucht noch seinen Platz.

Das Gemeindeleben setzt sich aus vielen unterschiedlichen Begegnungen und Erfahrungen zusammen. Alle sind wichtig für das lebendige Gesamtbild, sie ergänzen und beeinflussen sich gegenseitig. Das gilt ebenso für den Zukunftsplan: er ist ein lebendiges Puzzle, das wir weiter entwickeln wollen.

Fangen wir an!

Die Corona-Pandemie mit ihren Folgen hat auch unsere Pfarrei die Vorläufigkeit allen kirchlichen Tuns vor Augen geführt und vor die Frage gestellt: Was ist wesentlich?  
Es wurde neue Kreativität freigesetzt. Das ist Hoffnungszeichen und Wegweiser zugleich.

**Pfarrhaus  
St. Ludgerus**  
Pastoratsweg 10



**Pfarrheim  
St. Ludgerus**  
Erler Str. 9





**FAZ**  
**St. Ludgerus**  
Heggenkamp 25



**KiTa**  
**St. Kilian**  
Joh.-v-d-Recke-Str. 26





***Kolping-  
Begegnungs-  
stätte***

Widau 40

***Kapelle  
Widau***

Auf der Bree



***DPSG-Haus***

Prozessionsweg 8

***Kath. Friedhof***

Pastoratsweg







***Marienheim***

Erler Str. 25



***Haus Kilian***

Erler Str. 23



